

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 62 (1958-1959)
Heft: 16

Artikel: Das Tal der Loire und seine Schlösser
Autor: Bagel, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D A S T A L D E R L O I R E U N D S E I N E S C H L Ö S S E R

Wir sprechen immer von den Loire-Schlössern, doch wenn ich ganz ehrlich sein soll, liegen eigentlich wenige wirklich an der Loire selber.

Fangen wir unsere Reise einmal bei der Kathedrale von Tours an, eine gotische Kirche aus dem 13. bis 16. Jahrhundert. Dann geht es der Loire entlang nach Angers mit dem fast völlig zerstörten Schloss aus dem 13. Jahrhundert. Seine Kapelle wurde wieder restauriert, ebenso ein grosser Saal, wo wir heute die ältesten Gobelins Frankreichs finden. Das Schloss ist von einer alten Mauer umgeben, deren Türme bis zu 60 Meter hoch sind. Auf ihr kann man sehr schön spazieren gehen und hat einen herrlichen Ausblick auf die Loire. Nun fahren wir gen Osten und kommen nach Ussé, einem Schloss aus dem 15. bis 17. Jahrhundert, das heute im Besitze des Comte de Blacas ist. Ganz in der Nähe liegt dann Azay le Rideau, ein bezauberndes kleines Renaissance-Jagdschlosschen, das einst von einem Financier erbaut wurde. Weiter geht dann die Fahrt nach Chenonceaux; auch ein Renaissance-Schloss, das auf grossen Bögen über der Cher erbaut ist. Es wird auch das «Schloss der sechs Frauen» genannt, denn sechs Frauen residierten hier während vier Jahrhunderten. Katherine Briconnet, eine Finanziersfrau, erbaute es im Anfang des 16. Jahrhunderts. Als 1547 Henri II. den Thron bestieg, schenkte er das Schloss Diane de Poitiers, seiner um viele Jahre älteren Freundin. Sie musste es jedoch nach seinem Tode an Cathérine de Médicis abtreten. Diese feierte dort in den neuangelegten Gärten viele Feste und übergab es schliesslich ihrer Schwiegertochter Louise de Lorraine, die sich nach dem Tode ihres Mannes, Heinrich III., hierher zurückzog und sich für den Rest ihrer Tage zum Zeichen der Trauer in weisse Kleider hüllte und ihr Schlafzimmer völlig schwarz ausmalen liess. Dann war das Schloss verlassen, bis es im 18. Jahr-

hundert Madame Dupin gehörte. Dann wurde es von Madame Pelouze erworben, die es sich zur Lebensaufgabe machte, das Schloss zu restaurieren. Von Chenonceaux geht es nun wieder an die Loire, und wir kommen nach Amboise, das im 15. Jahrhundert erbaut wurde. Es liegt auf einem Berg über dem Ort, und vom Schlossgarten haben wir einen herrlichen Ausblick auf das Loiretal. In dem grossen Turm des Schlosses ritten früher die Meldereiter hinauf, damit sie nicht den mühsamen und zeitraubenden Weg zum Haupteingang machen mussten. Das Schloss ist heute zum Teil zerstört. In seiner Kapelle finden wir die Asche von Leonardo da Vinci, der hier seine letzten Tage verbrachte. Von hier aus fahren wir nun zu dem nahegelegenen, aus dem 15. bis 16. Jahrhundert stammenden Chaumont, das in einem wunderschönen Park auf einem Hügel unmittelbar über der Loire liegt. Nun überqueren wir die Loire einmal und kommen nach Blois, einem Schloss, das sehr viele Stile in sich vereinigt. Drei Jahrhunderte lang haben hier verschiedene Bauherren ihr Können versucht. Dann geht es nach Chambord, dem grössten der Loire-Schlösser. Es ist 156 Meter lang und hat 440 Zimmer. Eigentlich wurde auch dieses Schloss nur als Jagdsitz verwendet, denn es steht inmitten riesiger Wälder. In den grossen Räumen wurden damals für die königliche Familie Molières Stücke uraufgeführt, die er auch dort geschrieben hatte. Von hier aus wurde auch vergeblich versucht, Henri V. auf den Thron zu setzen. Nun kommen wir noch nach Sully sur Loire, das 1429 Georges de la Tremoille, einem Freund Charles VII., gehörte. Er residierte dort, als Jeanne d'Arc die Engländer bei Patay schlug. Sie ist auch zweimal im Schloss gewesen; einmal, um den Monarchen zur Krönung zu bewegen, und einmal auf ihrer Flucht von Paris. Das Schloss, das im zweiten Weltkrieg sehr beschädigt wurde, ist heute in Privatbesitz.

Wir haben nun einige der so zahlreichen Loire-Schlösser besucht und können uns so ein sehr schönes Bild über die verschiedenen Baustile machen und über die Art, in der einst französische Herrscher zu leben pflegten. Ein Lebensstil, der — wie ja bewiesen — zu einer Revolution führen musste.

Zu nebenstehendem Bild:
Amboise — ein Schloss aus dem Ende des 15. Jahrhunderts
Foto Ursula Bagel

